

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV)

und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren Folge 58 / Dezember 2024

Herausgeber: Marc Plessa, Hochstr. 1, 56357 Hainau

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der HMV)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und Historische Masurische Vereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Begleitworte der Herausgeber

Das Jahr geht zu Ende und traditionell sind ein Rückblick sowie ein Ausblick in die Zukunft angebracht. Der August 2024 begann mit einem Schock für die ostpreußischen Familienforscher, denn die digitalisierten Akten in den polnischen Staatsarchiven waren auf den lokalen Archiveiten im Internet verschwunden. Es verblieben die digitalisierten Standesamtsregister auf dem zentralen Warschauer Archivserver. Ende Oktober wurden jedoch aus dem Staatsarchiv Allenstein die Kirchenakten weitgehend auf dem zentralen Archivserver verfügbar gemacht. Es fehlen aber offensichtlich noch Dokumente u. a. vom Etatministerium. Bedauerlicherweise gibt es auf dem Warschauer Server aber Einschränkungen in der Nutzung auf Mobilgeräten und der direkte Zugriff auf einzelne Seiten ist komplexer. Wir hoffen, dass es hier künftig noch technische Verbesserungen anstehen.

Positiv ist der Abschluss der Arbeiten an den ev. Kirchenbüchern von Groß Schmückwalde-Peterswalde durch Wolfgang Hartung zu vermerken. Durch die umfassende Bearbeitung kann man Daten finden, die bei den professionellen Internetanbietern bislang noch nicht direkt zugänglich sind. Ferner gibt es neues „Online“-Material. Die Erschließung von „Offline“-Quellen wird in der aktuellen Masurischen Biene auch berücksichtigt.

Als Forschungshilfe finden Sie einen Beitrag, wie man seine eigenen Forschungsergebnisse der Nachwelt erhält. Sollten hierzu weitere Ideen vorliegen, würden wir uns über Ihre diesbezüglichen Anregungen freuen.

Nun wünschen wir allen Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre und ein frohes Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

1) Die ältesten Dezem-Listen der ev. Kirche Passenheim - von Marc Plessa

Im Oktober 2024 konnte Marc Plessa die ältesten Dezem-Listen des Kirchspiel Passenheim vor Ort im Pfarrhaus einsehen. Diese waren teilweise beschädigt und wurden Dank der Initiative des Pfarrers Witold Twardzik zwischenzeitlich fachgerecht restauriert.

Die Listen wurden ursprünglich chronologisch sortiert aufbewahrt, doch sind nicht auf jeder Liste Jahresangaben sichtbar. Die ältesten Listen sind geschätzt aus den Jahren 1666 bis 1670. Im Anschluss sind mehr oder weniger ausführliche Listen bis ins Jahr 1710 vorhanden.

Die ältesten Passenheimer Kirchenrechnungen im Staatsarchiv Allenstein unter den Signaturen 99/86 bis 99/232 beginnen 1704/05. Das älteste verfilmte Kirchenbuch von Passenheim deckt die Taufen und Aufgebote in den Jahren 1660 bis 1671 ab, danach existiert eine Lücke bis 1740. Mit den jetzt vorliegenden Dezem-Listen liegen somit viele Angaben aus einem bislang quellenarmen Zeitraum vor.

E-Mail: plessa@web.de.

2) Ergänzungen und Korrekturen der HEV im Kreis Ortelsburg - von Marc Plessa

Viele inzwischen verfügbare Unterlagen, wie den Standesamtsregistern aus dem Ruhrgebiet oder anderen Regionen (siehe hierzu auch „MyHeritage“ oder „Ancestry“) liefern Ergänzungen zu dem bereits vorhandenen Datenbestand. Zusätzlich können durch Anfragen mit persönlichen Dokumenten Korrekturen vorgenommen werden und manchmal auch über mehrere Kirchspiele verteilte Daten zusammengeführt werden. Marc Plessa berücksichtigt diese Angaben seit Jahren und aktualisiert die Historischen Einwohnerverzeichnisse für den Kreis Ortelsburg. Daher lohnt es sich, immer wieder mal nachzufragen, ob es bei bisher ungelösten Fällen, neue Daten gibt.

E-Mail: plessa@web.de.

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Osterode/Ostpr.

Kirchenbücher von Groß Schmückwalde-Peterswalde im Kreis Osterode - von Wolfgang Hartung

In gewohnter Weise wurden die ev. Kirchenbücher von Groß Schmückwalde-Peterswalde bearbeitet und indexiert. Die Daten sind in den Formaten Microsoft Excel (.xlsx) und Libre-Office (.ods) bei Wolfgang Hartung erhältlich. Diesmal sind es rund 27.000 Datensätze.

Das nächste geplante Projekt umfasst Daten aus dem Kirchspiel Leip.

Eine Aufstellung der verfügbaren Auswertungen der Kirchenbücher des Kreises Osterode/Ostpr. befindet sich auf der HMV-Homepage unter der Rubrik „GeAGNO Ahnenforschung“.

Falls Interesse an einer Mitarbeit besteht, oder die Bearbeitung von genealogischen Anfragen für den Kreis Osterode/Ostpr. von Interesse ist, wenden Sie sich bitte an Wolfgang Hartung: E-Mail: w.a.hartung@web.de.

3 Aktuelles und Interessantes aus Literatur und Internet

1) Digitalisierungen aus den Staatsarchiven Allenstein und Lyck - von Marc Plessa

Das Indexierungsprojekt für Daten aus den ostdeutschen Standesamtsregistern in polnischen Staatsarchiven gibt einen guten Überblick über bereits digitalisierte Akten:

<https://namensindex.org/>.

Clemens Draschba gibt Neuigkeiten zeitnah u. a. auf folgender Internetseite bekannt:

<https://discourse.genealogy.net/c/ow-preussen-l/48>.

Seit Anfang August 2024 waren aber Digitalisierungen aus dem **Staatsarchiv Allenstein und weiteren Staatsarchiven** nicht mehr auf den ursprünglichen Internetseiten zu finden.

Vermeintlich wurde von höherer Stelle bestimmt, dass die digitalisierten Akten zentral auf der Homepage

<https://www.szukajwarchiwach.gov.pl/>

eingestellt werden sollen. Dies implizierte zunächst, dass zwar die bereits digitalisierte Standesamtsregister überwiegend verfügbar, aber alle anderen Akten nicht mehr nutzbar waren. Seit Ende Oktober 2024 sind die Akten der ostpreußischen Kirchen auf der zentralen Plattform wieder erreichbar sowie „download“-fähig.

Es fehlen aber noch Verwaltungsakten, z. B. aus dem Etatministerium und auch die Landtagsakten des Herzogtums Preußen. Gemäß dem Blog auf [Namensindex.org](https://namensindex.org) sollen diese bis Ende 2024 wieder „online“ verfügbar sein. Clemens Draschba arbeitet an einer technischen Lösung, damit neu eingestellte Dokumente wie gewohnt automatisiert angezeigt werden.

Folgende Kirchenakten sind Anfang Dezember neu „online“-gestellt worden:

Nr. 96 Ev. Kirche Osterode (Kreis Osterode) mit 194 neuen Einheiten (24.605 Scans),

Nr. 1331 Ev. Kirche Nikolaiken (Kreis Sensburg) mit 24 neuen Einheiten (4.704 Scans),

Nr. 1345 Ev. Kirche Groß Schmückwalde-Peterswalde (Kreis Osterode) mit 29 neuen Einheiten (2.499 Scans),

Nr. 1347 Ev. Kirche Angerburg (Kreis Angerburg) mit 14 neuen Einheiten (3.595 Scans).

2) GStA PK in Berlin: Stätten der Forschung und die Archivdatenbank ACTAPro – von Marc Plessa

Unter dem Titel „Stätten der Forschung“ erscheint seit 2020 alle zwei Jahre das Jahresheft des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz. Jede Nummer ist einem besonderen Themenschwerpunkt gewidmet. Außerdem bietet das Heft tiefere Einblicke in die laufenden Arbeitsvorhaben des Archivs.

Im Jahresheft 3/2024 findet man auf den Seiten 56 bis 58 den Beitrag „Auf dem Weg zum digitalen Forschungssaal – Neue digitale Dienste für die Archivarbeit und für die Archivbenutzung“, in dem auf die Digitalisierung von Aktenmaterial verwiesen wird. Insbesondere, da die aufwändige, reiseintensive Archivforschung von privaten Familienforschern immer weniger genutzt wird, ist dies ein positiver Schritt in die digitale Zukunft der Archive.

Man kann die bisher erschienenen Hefte auf folgender Seite als „PDF-Download“ beziehen oder sich für ein kostenfreies Abonnement registrieren:

<https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/ueber-uns/shop/publikationen/jahresheft-des-geheimen-staatsarchivs-preussischer-kulturbesitz.html>.

Im Juni 2024 startete die neue Archivdatenbank ACTAPro Benutzung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz. Für eine Übergangszeit bleibt die alte Archivdatenbank ARGUS aber noch „online“. Sie ist ausschließlich für bereits digitalisierte (Teil-)Bestände zu nutzen. Der ARGUS-Datenbestand wird künftig nicht mehr aktualisiert.

Wünschenswert wäre es ferner, wenn die bisher nur im Lesesaal einsehbaren Signaturen (z. B. XX. HA Etatministerium) demnächst auch „online“ durchsuchbar wären.

Zu den bereits digitalisierten Archivalien des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz erhält man außerdem über folgende Seite einen schnellen Überblick:

<https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/recherche/digitalisierte-archivalien.html>.

3) Erfassungsprojekt für die Verzeichnisse von Bergbaubeschäftigten– von Marc Plessa

Da viele Ostpreußen insbesondere auch aus Masuren ins Ruhrgebiet und andere Industriegebiete verzogen sind, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, sind Unterlagen aus diesen Regionen immer wieder hilfreich, wenn andere ostpreußische Quellen fehlen.

Um die Überlieferungen des Steinkohlenbergbaus zu bewahren, wurde das Bergbau-Archiv Bochum (BBA) 1969 als zentrales Branchenarchiv gegründet. Heute ist es Teil des Montanhistorischen Dokumentationszentrums (montan.dok) im Deutschen Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georesourcen.

In diesem Archiv werden Akten, Karten, Grubenrisse, Fotos und Filme aus dem ehemaligen deutschen Bergbau gesichert, bewahrt und erschlossen. Das „montan.dok“ stellt seine Bestände einer Vielzahl von interessierten Nutzern zur Verfügung. Das Archivgut belegt aktuell ca. 7.000 Regalmeter. Darunter finden sich auch personenbezogene Unterlagen verschiedener ehemaliger Bergwerke.

Ein Interessenverbund aus „montan.dok“, dem „Verein für Computergenealogie e. V.“ (CompGen) und der Familienzusammenführung im Team (FaZiT-Essen) hat es sich zur Aufgabe gestellt, diese Personalunterlagen datenschutzkonform zu digitalisieren und im Dateneingabesystem von CompGen zu erschließen. Nach der Bearbeitung stehen die Daten mit entsprechender individueller Personensuche der interessierten Öffentlichkeit und Forschung „online“ zur Verfügung. Gesucht werden aber noch Freiwillige, die sich am Projekt beteiligen wollen und ihr Wissen zur Bergbaugeschichte beitragen möchten.

https://wiki.genealogy.net/Verzeichnisse_von_Bergbaubeschäftigten.

4) Tatarisch-preußische Interferenzen – von Marc Plessa

Im Jahr 2014 sind die Krim und die Krimtataren wieder in den Fokus der Weltöffentlichkeit geraten. Unter dem sperrigen Titel „Tatarisch-preußische Interferenzen im 17. und 18. Jahrhundert“ ist ein Artikel von Mieste Hotopp-Riecke in der „Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften“ (ÖZG), Band 28 Nr. 1 (2017) erschienen. Die ÖZG erscheint seit 1990 am „Institut für Zeitgeschichte“ der Universität Wien und widmet sich in jeder Ausgabe einem speziellen Thema. Seit 2020 wird die ÖZG ferner als „Open Access Journal“ publiziert und auch die älteren Ausgaben sind frei im Internet verfügbar, siehe:

<https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg>.

Der Artikel „Tatarisch-preußische Interferenzen“ beschäftigt sich nicht nur mit den diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und den Krimtataren, sondern geht auch auf die Tatareneinfälle in den Jahren 1656/57 ein. Die Quellen und die ausgewertete Literatur werden ausführlich in den Fußnoten referenziert. Nach meiner Meinung liegt hier ein lesenswerter Artikel vor, der den aktuellen Forschungsstand zu diesem Thema darstellt.

E-Mail: plessa@web.de.

4 Forschung und Zusammenarbeit

1) Sicherung von Forschungsergebnissen und genealogischen Nachlässen – von Marc Plessa

Eine Frage stellt sich wahrscheinlich irgendwann jeder Familienforscher: Wie kann ich meine Forschungsergebnisse dauerhaft sichern und innerhalb der Familie weitergeben?

Diese Fragestellung ist vermutlich in jüngeren Lebensjahren häufig vernachlässigt worden, doch je älter man wird, desto eher muss man sich auch Gedanken über seinen Nachlass machen.

Nach meiner Meinung funktioniert nur ein Weg, um Forschungsergebnisse dauerhaft zu sichern, nämlich über eine Veröffentlichung oder die Abgabe an ein Archiv. Trotzdem gibt es immer wieder Hindernisse oder Randbedingungen, die einer Veröffentlichung im Wege stehen. Haupthindernis ist, dass die Familienforschung niemals abgeschlossen sein kann. Es gibt immer etwas zu ergänzen oder zu korrigieren. Eine Veröffentlichung kann also stets nur einen Teil der Familiengeschichte darstellen.

Ferner das formale Problem des **Datenschutzes**. Viele Angaben sind nur mit Einwilligung von lebenden Personen publizierbar oder für eine Veröffentlichung geeignet. Trotzdem möchte man als Forscher nicht, dass all die Mühen in einem Container landen und für immer verschwinden.

Im folgenden Text möchte ich auf verschiedene Aspekte, Möglichkeiten und Wege zum dauerhaften Erhalt der persönlichen Familienforschung eingehen, insbesondere wenn es keine geeigneten Nachfolger für diese Aufgabe gibt.

Eine professionelle Veröffentlichung in einem „Geschlechterbuch“ war immer mit hohen Kosten für Druck, Satz und Korrekturen verbunden, was zumindest die meisten Hobbyforscher abschreckt. Günstiger oder über die Mitgliedsbeiträge finanziert kann man seine Ahnen- oder Nachkommenlisten in Publikationen von genealogischen Vereinen publizieren. Für unser Forschungsgebiet wären dies vornehmlich der „Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen“ (VFFOW) mit der Reihe „Familienarchiv“ oder die „Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher“ (AGoFF).

Auch Veröffentlichungen im Selbstverlag sind heute als „online“-Digitaldruck günstig umzusetzen. Bei diesen Privatdrucken muss man aber auch an die langfristige Sicherung denken, z.-B. durch Abgabe von Exemplaren an die „Deutsche Zentralstelle für Genealogie“ im Sächsischen Staatsarchiv in Leipzig oder einer ostpreußischen Heimatstube. In der eigenen Familie sollte man sein Druckwerk auch verteilen, in der Hoffnung, dass dieses Werk in Ehren gehalten wird.

Neben den gedruckten Werken kann man auch eine oder mehrere Dateien verteilen. Dies ist unschlagbar günstig, doch die dauerhafte Zugänglichkeit der Daten und die beschränkte Lesbarkeit der Formate ist ein Nachteil. Man denke hier an Daten der Mondmissionen, der Datasette beim Commodore64 oder an 5-¼“-Disketten, die heutzutage keine Verwendung mehr finden. Innerhalb der GeAGNO wurden Daten in DBASE III erfasst. Dieses Format ist mit Konvertern noch nutzbar, aber eine Druckdatei aus diesen zu erstellen, die den heutigen Erwartungen genügt, ist komplex.

Was sind aber „heutige Erwartungen“? - Ich gehe davon aus, dass die Ergebnisse graphisch präsentiert werden, leicht zugänglich und dauerhaft gesichert sein sollen.

Möglich ist dies z. B. über spezielle Internetanbieter, die sich auf die Familienforscher spezialisiert haben. Diese abschließend aufzuzählen ist schwer. Am bekanntesten sind „Familysearch“, „MyHeritage“ und „Ancestry“. Bei diesen Portalen hat man auch die Möglichkeit Quellen und Fotos digital zu hinterlegen. Auch kann man die von diesen Anbietern digitalisierten Quellen mit seinen eigenen Verwandten verknüpfen und auch Stammbäume anderer Familienforscher einpflegen. Dies entspricht im Prinzip einer „online“-Veröffentlichung. Der wesentliche Nachteil nach meiner Einschätzung liegt ferner im Datenschutz. Man kann zwar selber festlegen, ob die Daten öffentlich einsehbar sind, oder man nur einem eingeschränkten Personenbereich Zugriff gewährt, aber wenn einer der Beteiligten die Daten in einem separaten Stammbaum ohne Einschränkung einfügt, sind diese auch für alle Nutzer sichtbar. Ob man dies in unserer digitalen Welt verhindern kann, wage ich zu bezweifeln.

Klassisch und dauerhaft wäre ein Depositum in einem Archiv. Hier möchte ich aber anmerken, dass Kopien von Unterlagen bei Archiven "kassiert" werden, egal wie schwer deren Beschaffung war und auch egal, ob es die Originale noch gibt. Genealogische Vereine nehmen hingegen Nachlässe aus ihrem Forschungsgebiet an. Auch hier ist mir bekannt, dass bereits Deposita bei Archiven existieren.

Der Vorteil ist die professionelle Bearbeitung und die zukünftige Nutzung der Forschungsunterlagen. Als Problem bleibt nur offen, ob die Aufnahmefähigkeit des Gesamtmaterials durch ein Archiv überhaupt erfolgen kann, da hier das Kriterium der „Archivwürdigkeit“ erfüllt sein muss.

Sollten Urkunden oder Unterlagen vorhanden sein, die Daten aus inzwischen verschollenen oder vernichteten Primärquellen stammen, haben diese eine eigene existierende „Archivwürdigkeit“. Jedoch steht weiterhin im Raum, dass Kopien dieser Unterlagen häufig nicht aufbewahrt werden. Daher sind solche Unterlagen möglichst weit zu verteilen. Ich frage bei Auskünften und Anfragen immer nach Urkunden, um die Daten zu prüfen und die Einwohnerverzeichnisse zu ergänzen und gegebenenfalls zu korrigieren. Die Unterlagen werden von mir „eingescannt“ und gespeichert, so dass bei Bedarf auf diese zugegriffen werden kann.

Damit wären wir bei einem weiteren Punkt: historische Bilder. Man kann nicht alles aufbewahren, doch wenn etwas aufbewahrt werden soll, dann muss man sich rechtzeitig um eine Auswahl und auch Beschriftung der Bilder kümmern. Digitale Fotos haben heutzutage Meta-Informationen hinterlegt. Dies sind Daten der Position (GPS), dem Zeitpunkt der Aufnahme, und technische Angaben. Bei historischen Fotos findet man häufig nur das Bild. Solange noch Personen leben, welche die weitverzweigte Verwandtschaft kennen, können viele Fotos noch beschriftet werden. Auch bei Fotos von Orten ist dies der Fall. Aufgrund der überstürzten Flucht und der folgenden Vertreibung konnten viele Familien keine Bilderalben mitnehmen, so dass gerade aus Ostpreußen historische Fotos in vielen Familien nicht mehr existieren. Hier mögen das Bildarchiv Ostpreußen und die Kreisgemeinschaften weiterhelfen, die seit vielen Jahren solche Bilder sammeln und aufbewahren.

E-Mail: plessa@web.de.

2) Fortsetzung Auswertung des Amtsblatts (1902-1904) – von Jan Schefers

In früheren Ausgaben der „Masurischen Biene“, zuletzt in Nr. 56, haben wir bereits auf einige interessante Fundstellen aus dem „Amtsblatt des Regierungsbezirks Allenstein“ bis ins Jahr 1924 hingewiesen.

Wir wollen nun aber einen Blick in die älteren Ausgaben des Amtsblatts werfen, um dort nach weiteren Fundstellen zu suchen, insbesondere solchen Fundstellen, die Auskunft über Veränderungen der Standesamtsbezirke bzw. der kirchlichen Bezirke geben. Da der Regierungsbezirk Allenstein erst 1905 eingerichtet wurde, setzen wir also unsere Suche in den Ausgaben 1902-1904 des Regierungsbezirks Königsberg fort.

Die digitalisierten Ausgaben des Amtsblatts findet man bei „polona.pl“ oder bei „academica.edu.pl“. Ausgaben vor 1900 sind auch beim MDZ (Münchener Digitalisierungszentrum) der Bayerischen Staatsbibliothek zu finden. In der Bibliothek des Herder-Instituts in Marburg, in der Deutschen Nationalbibliothek und einigen weiteren Bibliotheken in Deutschland kann man ebenfalls die Ausgaben einsehen, aber i. d. R. nur vor Ort auf Papier bzw. Mikrofilm. Die offizielle Bezeichnung des Amtsblatts lautete vor 1905: „Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Königsberg“.

Standesamtssachen Kr. Ortelsburg:

Jahr	Stück	Seiten	Nr.	Inhalt
1904	49	622	1067	Zum 01.01.1905 werden die folgenden Änderungen wirksam: <ul style="list-style-type: none"> Die Gemeinde Grünwalde (mit Gurken), die Oberförsterei Ratzeburg, die Försterei Ratzeburg und das Gut Lontzig werden vom Bezirk Schwentainen (Nr. 6) abgetrennt und dem Bezirk Puppen (Nr. 15) zugewiesen. Die Gemeinde Plohsen wird vom Bezirk Wilhelmsthal (Nr. 7) abgetrennt und dem Bezirk Schwentainen (Nr. 6) zugewiesen.

Sonstige Fundstellen

Ergänzende Hinweise zu den Verordnungen Nr. 874-883: In den Verordnungen werden die Eigentümer der von der Umlegung betroffenen Grundstücke (Parzellen) mit Vor- und Nachnamen sowie Stand und Wohnsitz genannt; zum betroffenen Grundstück wird ferner die Parzellennummer und -größe angegeben. Aus Platzgründen können diese zusätzlichen Informationen hier nicht wiedergegeben werden. Manche Nachnamen tauchen mehrfach auf, werden hier aber nur einmalig angegeben und nur in der Schreibweise, wie in der Verordnung.

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
1902	47	442	874	Kommunalbezirksveränderung im Kr. Neidenburg zwischen der Landgemeinde Groß Koschlau und der Begüterung Groß Koschlau, letztere bestehend aus den Gutsbezirken Groß Koschlau, Seeben u. Grallau. Beschluss durch den Kreis-Ausschuss des Kreises Neidenburg am 21.06.1902. Abtrennung von der Begüterung Groß Koschlau und Vereinigung mit der Gemeinde Groß Koschlau. Betroffene Eigentümer: Alex, Badorrek, Barriga, Bartikowski, Baschek, Blasey, Blaschkowitz, Boerger, Borkowski, Borowka, Braun, Broda, Bromberg, Cibulski, Buchholz, Chilinski, Chnelewski, Ciesla, Cielinski, Dembowski, Dembski, Doering, Domeracki, Dreschel, Danielzik, Dworrak, Fanslau, Feyerabend, Fiergolla, Fröhlich, Furmanek, Gilgenast, Heider, Henker geb. Rauschenberg (gesch.), Herrmann, Hinz, Jacobowski, Jedanowski, Jesußek, Joraschkiewitz, Kaczynski, Karpinski, Klose, Kloßowski, Knafla, Koslowski, Koßlowski, Kollodzei, Konstanski, Kowalski, Kostrzebski, Kraschinski, Krause, Kromrei, Kühlmann, Kuschel, Ladda, Laskowski, Lesch, Magdowski, Makowka, Marschlewitz, Marschlewitz geb. Wiartalla, Masanek, Maslow, Masuch, Moritz, Miecznikowski, Nehring, Olschewski, Opalka, Papei, Parwulski, Perl, Peters, Podelski, Przygodda, Quaß, Rynkowski, Rogowski, Rosan, Rudnick geb. Waschkwitz, Rudnick, Sablotny, Sadrozinski, Sasse, Schmalkowski, Schoßadowski, Schwerdtner, Schwidder, Senff, Sobolewski, Sombrutzki, Specovius, Spaeth, Stascheit, Strehl, Szielasko, Thimm, Tischkwitz, Thomalla, Thomaschewski, Urbanski.
1902	47	448	875	Kommunalbezirksveränderung Kr. Neidenburg wie Nr. 874, hier Abtrennung von der Begüterung Groß Koschlau und Vereinigung mit der Gemeinde Murawken. Betroffene Eigentümer: Badorreck, Barriga, Blasey, Burkat, Chilinski, Czyborra, Dembowski, Doering, Domeracki, Faralisz, Jacobowski, Joraschkiewitz, Kloßowski, Koslowski, Konstanski, Kowalski, Kromrei, Masuch, Magdowski, Kuschel, Przygodda, Saße, Sabolewski, Tischkwitz, Thomaschewski, Zdunek, Ziolkowski
1902	47	450	876	Kommunalbezirksveränderung Kr. Neidenburg wie Nr. 874, hier Abtrennung von der Begüterung Groß Koschlau und Vereinigung mit der Gemeinde Grallau. Betroffene Eigentümer: Badorrek, Borowka, Chnelewski, Doering, Danielzik, Fiergolla, Furmanek, Heider, Karpinski, Klose, Knafla, Kollodzei, Konstanski, Ladda, Laskowski, Makowka, Maslow, Rogowski, Rudnick,

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
				Rudnick geb. Waschkowitz, Saße, Schloßadowski, Schwerdtner, Schwidder, Senff, Strehl, Thimm, Ueberrhein, Worff, Ziolkowski, Moddelsee.
1902	47	451	877	Kommunalbezirksveränderung Kr. Neidenburg wie Nr. 874, hier Abtrennung von der Begüterung Groß Koschlau und Vereinigung mit der Gemeinde Seeben. Betroffene Eigentümer: Barriga, Baschek, Blasey, Blaschkowitz, Boerger, Borkowski, Borowka, Broda, Burkath, Chilinski, Chnelewski, Dembowski, Domeracki, Danielzik, Franzlau, Faralisz, Feyerabend, Fiergolla, Furmanek, Heider, Hinz, Jacobowski, Jesušek, Kaczynski, Kloßowski, Knafla, Koslowski, Kollodzei, Konstanski, Kraschinski, Kromrei, Kuschel, Ladda, Laskowski, Lesch, Makowka, Marschlewitz, Marschlewitz geb. Wiartalla, Masanek, Maslow, Masuch, Olschewski, Parwulski, Peters, Podelski, Przygodda, Quaß, Rynkowski, Rogowski, Sadrozinski, Schmalkowski, Schloßadowski, Schwidder, Senff, Specovius, Spaeth, Stascheit, Strehl, Urbanski, Wiartalla, Wieczorrek, Worff, Ziolkowski.
1902	47	453	878	Kommunalbezirksveränderung Kr. Neidenburg wie Nr. 874, hier Abtrennung von der Gemeinde Seeben und Vereinigung mit dem Gut Seeben. Betroffener Eigentümer: Nehring.
1902	47	454	879 bis 883	Kommunalbezirksveränderung Kr. Neidenburg wie Nr. 874, hier 879 Abtrennung vom Gut Seeben und Vereinigung mit dem Gut Grallau. Betroffener Eigentümer: Moritz; 880 Abtrennung von der Gemeinde Grallau und Vereinigung mit dem Gut Groß Koschlau. Betroffener Eigentümer: Moritz; 881 Abtrennung von der Gemeinde Grallau und Vereinigung mit dem Gut Grallau. Betroffener Eigentümer: Moritz; 882 Abtrennung von der Gemeinde Grallau und Vereinigung mit der Gemeinde Murawken. Betroffener Eigentümer: Burkath; 883 Abtrennung von der Gemeinde Groß Koschlau und Vereinigung mit der Gemeinde Grallau. Betroffener Eigentümer: Moddelsee.
1903	45	445	(Titelseite)	Freiherr von Richthofen hat sein Amt als Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen niedergelegt zum 31.10.1903, nachdem der Kaiser und König seinem Gesuchen zur Entlassung aus gesundheitlichen Gründen stattgegeben hat. Er hatte dieses Amt 2 ¼ Jahre lang ausgeübt.
1903	46	455	(Titelseite)	Herr von Moltke wurde vom Kaiser und König zum Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt. Zum 11.11.1903 hat er die Dienstgeschäfte aufgenommen.
1903	47	484	916	Änderung der Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen der Diözese Kulm: Durch den Kirchenkassenrechnungsführer ist ein Verzeichnis sämtlicher steuerpflichtiger Eingepfarrten mit Namen, Stand und Wohnung aufzustellen und von diesen die für die kirchliche Besteuerung erforderlichen Unterlagen zu erfragen. Darauf basierend wird die von jedem Eingepfarrten zu entrichtende Kirchenabgabe berechnet.
1904	25	334	557	Die Evangelischen der Abbaugrundstücke in Groß Jerutten (Kr. Ortelsburg) werden aus der Kirchengemeinde Klein Jerutten (Diözese Ortelsburg) in die Kirchengemeinde Gawrzialken (Diözese Gawrzialken) umgepfarrt mit Wirkung zum 01.04.1904.
1904	25	335	558	Die Evangelischen der Landgemeinde Prussowborrek (Kr. Ortelsburg) werden aus der Kirchengemeinde Klein Jerutten (Diözese Ortelsburg) in die Kirchengemeinde Ortelsburg (Diözese Ortelsburg) umgepfarrt.
1904	46	586	1002	Durch Allerhöchsten Erlass des Königs vom 12.10.1904 wurde der Name der Landgemeinde Opaleniec im Kr. Ortelsburg in „Flammburg“ geändert.
1904	48	602	1037	Aufgrund Namensänderung der Landgemeinde führt die Kirchengemeinde Opaleniec fortan die Bezeichnung „Kirchengemeinde Flammburg“.